

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 41 (1954)  
**Heft:** 3: Aktuelle Schulhausfragen  
  
**Rubrik:** Tagungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

die entsprechende Synthese des Gesehenen und des Empfundenen, das heißt das für die Veranlagung des betreffenden Kindes charakteristische Ausdrucksbild. Hier zeigt sich nun die eminente Bedeutung des richtigen Führens durch den Lehrer. An ihm ist es, sich in die besondere geistige Natur des Kindes zu versenken, um daraus dessen zeichnerisches und gestalterisches Bemühen richtig zu lenken. Die Gestaltungsfreude des Kindes von Hemmungen und dergleichen zu lösen und zu entzünden wissen, wird demjenigen Lehrer nicht gelingen, der mit einem stupiden «Was du gemacht hast, ist falsch und schlecht» den lebendigen zarten Schaffensimpuls erstickt, sondern demjenigen, der in Demut und Achtung vor der Unergründlichkeit der Menschennatur zugeht: «Ich verstehe noch nicht, was du anstrebst, fahre nur ruhig fort». Zu dieser einfühlsamen Methode gehört selbstverständlich das Besprechen der fertigen Arbeiten durch den Lehrer mit dem einzelnen Schüler und allen Schülern zusammen.

Anhand vieler farbiger Lichtbilder führte der Referent die Hörer in die Wunderwelt kindlicher Phantasie, kindlicher Form- und Farbenfreudigkeit und wies auf die mehr verstandesmäßige Ausrichtung in diesem Falle oder auf die ausgesprochen expressive in jenem Falle hin. Es wurden auch Gemeinschaftsarbeiten vorgeführt, durch welche die Freude zur kameradschaftlichen Zusammenarbeit schon im jungen Alter wirksam gefördert werden kann.

Der Referent, der sich auf diesen weiten und wichtigen erzieherischen Gebieten als ein außerordentlich autorisierter Kenner auswies, hielt mit der Kritik am heutigen Zeichen- und Kunstunterricht in unsern Primar- und Sekundarschulen nicht zurück. Noch immer wird diesen für die Entwicklung der Kindes- und Menschennatur wichtigen Übungen nicht die nötige Aufmerksamkeit geschenkt. So ist erstaunlicherweise der Zeichenunterricht in den Primarschulen nicht offiziell vorgeschrieben, sondern ganz dem Ermessen des Lehrers überlassen. Wie wichtig da die entsprechende Ausbildung des Lehrers ist, braucht nicht noch besonders betont zu werden. Der Referent nannte auch einige Forderungen bezüglich der baulichen Voraussetzungen und verlangte, wie zu erwarten, vermehrte Bastelräume, gut ausgestattete Werkräume, Ausstellmöglichkeiten für Schülerarbeiten und Wände in den Schulzimmern, in die Reißnägeln und

Nägeln zum Anheften von Arbeiten einzutreiben nicht grundsätzlich verboten ist.

Aus dem außerordentlich interessanten Referat ergaben sich eine Reihe von Punkten und Postulaten, welche in den unmittelbaren Interessensbereich des Werkbundes gehören. Die Diskussion soll fortgesetzt werden, speziell bezüglich der künstlerischen Erziehung in der Mittelschule und weiter.

a.r.

## Tagungen

### Kommission für Schulbau der UIA und UNESCO

Vom 22. bis 24. Januar fand in Gstaad (Berner Oberland) die dritte Sitzung der im Jahre 1952 von der Union Internationale des Architectes UIA in Verbindung mit der UNESCO gegründeten Studienkommission für Schulbaufragen statt. An den unter dem Vorsitz ihres Präsidenten A. Roth (Schweiz) geführten Verhandlungen nahmen teil: E. J. Kump (USA), M. Campbell (England), R. D'Huit (Frankreich), J. Marmey (Tunis), J. P. Kloos (Holland), P. Hedqvist (Schweden), O. Gaspari (Jugoslawien), ferner als Delegierte der betreffenden UIA-Landessektionen G. Wilhelm (Deutschland), Ch. Duyver (Belgien) und als Vertreter des Ministeriums für Erziehung und Kultur von Slowenien L. Gabrovsek. Der Vorstand der UIA war vertreten durch den Präsidenten J. Tschumi (Lausanne), den Vizepräsidenten G. B. Ceas (Rom), den Generalsekretär P. Vago (Paris) und den Delegierten für die Arbeitskommissionen, J. P. Vouga (Lausanne).

Die Kommission bereinigte und genehmigte den in den früheren Sitzungen auf Grund von Fragebogen vorbereiteten Bericht an die UNESCO. Dieses umfassende Dokument enthält eine Reihe von Feststellungen und Forderungen über den neuzeitlichen Schulbau und konkrete Empfehlungen zu Händen der UNESCO. Die Kommission wird sich in ihren weiteren Studien insbesondere mit den Schulbaufragen in unterentwickelten Ländern und mit den Problemen der Baukosten senkung befassen. Sie wird ferner die Verbindung mit der UNO aufnehmen zwecks Entsendung von Technischen Missionen für Schulbaufragen.

Die nächste Sitzung soll im kommenden Herbst in Mailand stattfinden, wo die vom Zürcher Kunstgewerbemuseum im letzten Herbst veranstaltete Ausstellung «Das neue Schulhaus» im Rahmen der Triennale gezeigt wird. Für diesen Zeitpunkt ist eine spezielle Schulbautagung vorgesehen, in Verbindung mit der neulich in Rom geschaffenen italienischen Forschungsstelle für diese Fragen.

d.h.

### Der neue Schulbau

Schulwarte Bern, 15. Januar

Die Schulwarte Bern hat die im Kunstgewerbemuseum Zürich gezeigte internationale Ausstellung über neue Schulhausanlagen für zwei Monate übernommen. Die sehr gut besuchte Eröffnungstagung vom 15. Januar 1954, welche unter dem Motto «Der neue Schulbau» stand, wurde durch den bernischen Erziehungsdirektor, Regierungsrat Dr. V. Moine, eingeleitet, der auf die Dringlichkeit der Schulbauprobleme im Kanton hinwies und die Notwendigkeit der staatlichen Hilfe für ländliche Gemeinden betonte.

Schulinspektor Dr. W. Schweizer, Leiter der Schulwarte, sprach sich über die erzieherischen Fragen zum Schulhausbau aus und legte dar, wie die neuen Arbeitsformen der Schule ganz bestimmte Forderungen an den heutigen Schulhausbau stellen, die interessanterweise von den Baufachleuten sehr rasch erkannt worden sind und verwirklicht werden.

Der städtische Baudirektor, Dr. E. Anliker, erörterte die technischen und finanziellen Fragen. Er stellte die Schulpaläste der Jahrhundertwende den modernen Schulanlagen gegenüber und konnte zeigen, daß die Repräsentativbauten der guten alten Zeit nicht etwa billiger waren als die aufgelockerten Anlagen, wie sie unsere Stadt in den letzten Jahren errichtete.

Die Eröffnungstagung wie die Ausstellung fanden größtes Interesse bei Behörden, Baufachleuten, Pädagogen und einer breiten Öffentlichkeit. Hg.

## Technische Mitteilungen

### Die Beleuchtung von Schulzimmern

Nicht nur in Industrie und Gewerbe, sondern auch für die Beleuchtung